



Gelungener Neustart der Philatelia München

Wolfgang Lang

Die Sehnsucht war groß gewesen. Vielen der meist älteren Besucher der Philatelia huschte ein Lächeln über das Gesicht, als sie nach drei Jahren der Enthaltensamkeit von Großveranstaltungen bei der Messe auf alte Bekannte trafen. Bereits im Vorfeld hatte sich abgezeichnet, dass die Philatelia auf großes Interesse stoßen würde. Allein sechs Busse waren von Vereinen aus Bayern gechartert worden, und nicht nur die Würzburger Fraktion musste sogar Interessenten abweisen. Der Zuspruch mag auch dem freien Eintritt geschuldet sein, der bei einer Verkaufsveranstaltung eigentlich obligatorisch sein sollte und auch glücklicherweise bei der IBRA umgesetzt werden wird.



Als sich am Samstag um halb zehn für die Sammler die Tür zur Halle 2 des MOC geöffnet hatte, war die Erleichterung angesichts der vielen Menschen beim Veran-



stalter erheblich. Die Halle füllte sich zügig und nach wenigen Minuten war an manchen Ständen nur noch schwer ein Platz zu ergattern. Beim Handel waren postgeschichtliche Belege gefragt, und auch die zahlreich angebotenen Rest- und Teilsammlungen erfreuten sich großen Interesses. Die während der Coronazeit mangels persönlicher Kontakte angewachsenen Fehllisten konnten bei den dafür bekannten Anbietern abgearbeitet werden, und für manche Sitzplätze musste man hier Schlange stehen.

Apropos Schlange stehen: diese bei Briefmarken-Veranstaltungen eher nicht mehr übliche Routine kam nicht nur bei Sitzplätzen zur Fehllisten-Überarbeitung zum Einsatz. Auch die Postverwaltung von Österreich produzierte eine Schlange, die aber dem Interesse an der Erstausgabe des Blockes für Benedikt XVI. und dem dazugehörigen Sonderstempel geschul-

det war. Die hierzu geplante Präsentation musste von 10 auf 11.30 Uhr verschoben werden, fand dann aber doch noch in würdigem Rahmen statt. Im Namen der Stadt München nahm Stadtrat Michael Dzeba den Block von Patricia Liebermann, der Leiterin Philatelie Österreichische Post, entgegen. Auf Unverständnis stieß allerdings die Entscheidung des Erzbischöflichen Ordinariates München-Freising, trotz offizieller Anfrage der österreichischen Postverwaltung, keinen Vertreter für die Markenübergabe entsenden zu wollen.



Patricia Liebermann, Leitung Philatelie Österreichische Post AG, übergibt den neu erschienenen Block im Gedenken an Papst Benedikt XVI an Michael Dzeba, ehrenamtlicher Stadtrat der Landeshauptstadt München. (Vorlage: Jan Billion)

Eine Schlange bildete sich auch am Beratungsstand des BPP – Bund Philatelistischer Prüfer e. V., welcher auf seiner Homepage schreibt: „Der Publikumsandrang war immens, was sich auch in der Anzahl der Beratungen niederschlug. Insgesamt 185-mal war der Rat der anwesenden BPP-Prüfer gefragt. Neben dem Thema Stempelchtheit und Gummierungen waren auch die Möglichkeiten zur Verwertung von Nachlässen ein häufiges Thema.“

Eine weitere sich nicht auflösende Schlange reichte vom Foyer zum Stand des Eventteams, welches im Auftrag der Deutschen Post AG Marken der Jahre 2022 und 2023 verkaufte, die beiden Sonderstempel abschlug und mittels des Foto-Porträt-Systems Postkarten für die Besucher erstellte.



Die offizielle Messebegleitsache mit dem Stralsund-Brief war gut nachgefragt.

Natürlich waren die Neuausgaben wie der Stralsund-Block, der Messeumschlag und auch die Marke zu „100 Jahre Walt Disney“ stark gefragt, die Erläuterung von Stempelwünschen nimmt ebenfalls Zeit in Anspruch und Briefmarkensammler wollen oft auch spezielle Extrawürste geboten haben. Es ist aber leider festzustellen, dass die Wartezeiten schlicht als unzumutbar bezeichnet werden müssen. Die Mitarbeiter des Eventteams zeigten ein hohes Engagement, welches sie aber nicht in die Lage versetzte, dem umständlichen Verkaufsmodus und der teilweise streikenden Kasse zu entgehen. Die Zähigkeit rief beim Publikum großes Unverständnis hervor, zumal sich die in Ulm gewonnenen schlechten Erfahrungen fortsetzten. Leider war kein Verantwortlicher der Deutschen Post AG als Besucher vor Ort, um

eventuelle Erkenntnisse bei der Präsentation unter den Augen der doch zahlreich vertretenen Öffentlichkeit mit nach Bonn zu nehmen.

Auch die Stände der vertretenen Arbeitsgemeinschaften und von Philasiten waren gut besucht. Die ArGe Bayern klassisch freute sich über gleich drei neue Mitglieder, ist in München aber natürlich auch so etwas wie ein Platzhirsch. Die stets fleißige Philatelistenjugend hatte teilweise 30 junge Besucher an ihrem Stand, was natürlich auch dem Umstand geschuldet war, dass am Wochenende kein Unterricht stattfand. An einem Donnerstag oder Freitag wäre die Resonanz deutlich geringer gewesen. Höhepunkt war die Versteigerung bei der Jugend am Samstag mit 16 jugendlichen „Bietern“.



Nach dem sehr gut besuchten Samstag folgte der stets zurückhaltende Sonntag, welcher diejenigen anzieht, die am Wochenende sich beim Frühstück mehr Zeit lassen und auch ansonsten nicht unbedingt zu den ersten gehören müssen. Die Halle füllte sich gegen 11 Uhr und dies hielt bis ca. 15 Uhr an, was dem Sonntag einen Anteil von ca. 40 % im Vergleich zum Samstag erbrachte. Natürlich würde man den Besucherandrang gerne etwas gleichmäßiger auf beide Tage verteilen. Der Handel lebt aber auch von der Kauflust und Sehnsucht der Kunden, und die wollen halt oft die Allerersten sein.



Da kein Eintritt erhoben wurde, ist die Zahl der Besucher nicht exakt festzustellen. Das MOC verfügt über technische Mittel, um die Anzahl an Personen in einer Halle zu ermitteln, und auf Basis dieser Informationen kann vorsichtig von einer Besucherzahl von 2600 bis 2800 für beide Tage ausgegangen werden.

Nach dem erfolgreichen Auftakt wäre es wünschenswert, auch im nächsten Jahr als Begleitung zur benachbarten Numismata die Philatelia 2024 abzuhalten. Es ist allerdings fraglich, ob der diesjährige

Erfolg wiederholt werden kann. Die lange Enthaltsamkeit bedingt durch die Pandemie hatte, wie auch in Ulm zu sehen war, zu einem hohen Nachholbedürfnis geführt, welches in einem Jahr abgeflaut sein wird. Die Erstausgabe der Österreichischen Post und auch die Ausgaben der Deutschen Post AG waren in den Medien gut verwertbar und lockten etliche Besucher.

Im nächsten Jahr gibt es aber keine Marke für einen emeritierten deutschen Papst und auch Micky Maus und Donald Duck sind in Deutschland markenmäßig Geschichte. Und die Fa. Heinrich Köhler wird 2024 wohl auch keine so bedeutende Bayern-Sammlung zur Besichtigung präsentieren können wie dankenswerterweise in diesem Jahr.

Es hat sich gezeigt, dass die räumliche Durchmischung von Handelsflächen (5/6) und ideellen Angeboten (1/6) beim Publikum auf Interesse und Gegenliebe stößt. Allerdings werden die ideellen Bereiche vom Handel über die Standgebühren mitfinanziert. Weiterhin beträgt die momentane Auslastung der Halle 2 durch die Philatelia 60 % der Gesamtfläche, und das Veranstaltungszentrum MOC gestattet hier keine Unterschreitung. Von der zur Verfügung stehenden Fläche konnte über die Hälfte mit Ständen belegt werden, da lediglich die feuerpolizeilich notwendigen Distanzen eingehalten wurden und die Gänge teils recht schmal waren, was von einzelnen Besuchern auch bemängelt wurde. Auf jeden Fall führt eine solche „künstliche“ Enge zu einem Gefühl der Betriebsamkeit.

Der APHV als Veranstalter und wirtschaftlicher Träger ist nicht auf Gewinn angewiesen. Bei der Philatelia des Jahres 2023 waren die wegen des Abbruchs im Jahr 2020 entstandenen Guthaben vergütet worden.

Nach der endgültigen Abrechnung werden die Kosten über die Standpreise beglichen worden sein, und wenn der Neubeginn bedeutet, dass der APHV eine Bezuschussung im niedrigen vierstelligen Bereich leisten muss, ist dies auch im Sinne der organisierten Philatelia. Allerdings stand den 51 vertretenen und zahlenden Händlern eine leere Warteliste gegenüber. Jeder weitere Ausfall hätte nicht kompensiert werden können, und ob die von mir erfolgte Telefonakquise mit Bitten und Betteln für das Jahr 2024 wieder 51 Anbieter anlockt, sehe ich jetzt noch nicht.

Daher meine Bitte: bleiben Sie auch 2024 als Aussteller der Philatelia treu. Wir brauchen wirklich jeden einzelnen von Ihnen. Ich weiß, dass bei einer nur zweitägigen Veranstaltung der Erfolg fast überwiegend von dem einen ersten Tag abhängt. Bitte überlegen Sie trotzdem, ob Sie Ihren Platzbedarf erweitern können. Wie Sie gesehen haben, versuchen wir, alle erfüllbaren Vorstellungen umzusetzen. Sprechen Sie mit Kollegen, die in diesem Jahr nicht als Anbieter vertreten waren und überzeugen Sie sie. Der APHV muss, wie gesagt, lediglich die entstehenden Kosten decken können. Hierzu ist aber eine ausreichende Zahl von vermieteter Fläche notwendig; sonst wird es keine weitere Philatelia mehr geben können.